



Mai 2017

EINBLICK

AGAPLESION MARKUS DIAKONIE



Mühlberg aktiv – Nachbarn sind wir Alle

Sozialraumanalyse für das Mühlbergquartier, Seite 5

Ausbildertag

Talente fördern,
Talente binden, S. 4

Küchenreport

Wie kommt das Essen
auf den Tisch?, S. 6

Grüner Haken

Verbraucherfreundlichkeit
bestätigt, S. 9

Liebe Leserinnen und Leser,

Pflegeeinrichtungen sind keine Fremdkörper im gesellschaftlichen Leben ihres Stadtteils. Vielmehr öffnen sie sich seit geraumer Zeit der Nachbarschaft, pflegen generationsübergreifende Kontakte und wirken aktiv an der Gestaltung ihres Quartiers mit. Dass sie nicht nur teilhaben, sondern auch selbst die Initiative ergreifen, beweist die Sozialraumanalyse für den Mühlberg, die das Oberin Martha Keller Haus in Auftrag gab und deren Ergebnisse im Rahmen einer Fachtagung im Mai 2017 präsentiert werden. Erfahren Sie mehr dazu ab Seite 5.

Weitere aktuelle Beispiele sind die Kooperation zwischen unserer Pflegeeinrichtung im Schwanthaler Carrée in Sachsenhausen und der Betriebskita „Rappelkiste“ der AGAPLESION FRANKFURTER DIAKONIE KLINIKEN (Seite 14) oder der Social Day mit den InterNationals Frankfurt Changemakers (Seite 11) im Oberin Martha Keller Haus.

Aber auch die Angebote unserer Angehörigen-Akademie, die in diesem Jahr bereits ihr fünfjähriges Bestehen feiert, dürfen als Teil unseres nachbarschaftlichen Engagements gesehen werden.

Wert legen wir auch auf eine gute Ausbildung. Beim Ausbildertag sammelten jetzt alle Ausbilder der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE Ideen für eine weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen. Ziel ist es, unsere Azubis bestmöglich zu qualifizieren und ihren Ausbildungsverlauf so zu gestalten, dass sie einen sehr guten Abschluss erreichen können.

Ihre Hannelore Rexroth

Geschäftsführerin
AGAPLESION MARKUS DIAKONIE

INHALTSVERZEICHNIS

5 Jahre Angehörigen-Akademie	2	Es wird gesungen!.....	13
Ein Beruf wie jeder andere?	3	Helau auf den Wohnbereichen	13
Aktionswochen „Älter werden“	3	Ein Praktikant im Porträt	13
Ausbildertag	4	Nächste Termine.....	13
Sozialraumanalyse Mühlberg.....	5	SCHWANTHALER CARRÉE	
Wie kommt das Essen auf den Tisch?	7	Kräppelkaffee	14
Personal und Organisation.....	8	„Rappelkiste“ zu Besuch.....	14
Im Porträt: Lisa Rampe.....	8	Pommes weiß/rot.....	14
Grüner Haken	9	Nächste Termine.....	14
OBERIN MARTHA KELLER HAUS		SEELSORGE	
Stabwechsel in der Hausleitung.....	10	Martin Luther und die Reformation.....	15
Nachgefragt bei Hasan Milani	11	Luther-Rätsel.....	15
Social Day mit den Changemakers	11	Termine der Angehörigen-Akademie....	
Nächste Termine.....	11	Kontakte	16
HAUS SAALBURG		Spendenaufruf	16
Eine Diätassistentin in der Pflege	12	Impressum.....	16
Rezertifizierung	12		

**5 Jahre Angehörigen-Akademie
Engagement und Arbeit zahlen sich aus**

Seit ihrer Gründung im Jahr 2012 ist die Angehörigen-Akademie der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE zu einer geschätzten Einrichtung geworden, wie nicht nur die Teilnehmerzahlen belegen. In den vergangenen fünf Jahren konnten über einhundert Vorträge, Workshops, Seminare, Tagungen, Kurse und Gesprächsrunden für pflegende Angehörige durchgeführt werden. „Ich finde es bemerkenswert, dass sich insbesondere durch die Anregungen der Teilnehmer das Programm kontinuierlich weiterentwickelt hat und so allen Interessierten angeboten werden kann. Ein Besonderer Dank gilt unseren Kooperationspartnern“, sagt Stephanie Walenta, Referentin für Wohnen & Pflegen.

Die Angehörigen-Akademie möchte pflegenden Angehörigen, Interessierten und Betroffenen eine Möglichkeit bieten, sich Informationen, Beratung und Tipps zu Themen aus den

Bereichen Pflege, Demenz, Recht, Psychologie und Psychiatrie von Experten aus der Praxis zu holen.

So ist auch das Jahresprogramm 2017 wieder sehr vielfältig. Zu den Themenschwerpunkten „Demenz“ und „Palliativ“ gibt es gleich mehrere Vorträge mit unterschiedlicher Akzentsetzung. Seit diesem Jahr ist die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE Demenz Partner der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. In diesem Rahmen werden unter dem Motto „Demenz braucht dich“ drei Veranstaltungen angeboten, für die eine Teilnahmebestätigung in Form einer Urkunde ausgestellt wird. Eine Übersicht der nächsten Vorträge gibt es auf Seite 16 dieses Zeitung.

Was ist sonst noch neu? Neben dem Oberin Martha Keller Haus und dem Haus Saalburg ist die SchlossResidence Mühlberg als weiterer Veranstaltungsort hinzugekommen. ●

Ein Beruf wie jeder andere?

AGAPLESION Untersuchung zum Selbstverständnis des Pflegeberufs



Mit einer fröhlichen, durchdachten Kampagne wirbt AGAPLESION um Auszubildende in der Pflege. Dabei war dem Konzern eine authentische Darstellung des Berufsfeldes wichtig. Dr. Tino Drenger, Leiter der Unternehmenskommunikation, erklärt: „Wir wollten nicht eine dieser Werbeagentur-Kampagnen haben, die das Bild der ‚Krankenschwester‘ auf die menschlichen Aspekte reduziert, ohne die vielfältigen Kompetenzen und das ganz spezifische Wissen der Pflegenden zu berücksichtigen.“

Um den Pflegeberuf in all seinen Facetten vorzustellen und mit gängigen Vorurteilen aufzuräumen, wurden Pflegekräfte unterschiedlicher Altersstufen und Spezialisierungen nach ihrem Selbstverständnis befragt. Dabei stand im Mittelpunkt, was die Pflegenden an ihrem Beruf schätzen.

Die Antworten sind eindeutig: Neben dem Interesse, Menschen zu helfen und für ihr körperliches und seelisches Wohl zu sorgen, da wo sie es selbst nicht (mehr) können, definieren sich moderne Pflegenden vor allem über das, was sie gelernt haben und über die Inhalte ihrer Arbeit. Und sie sind stolz auf das, was sie können.

Die Ergebnisse wurden von 75 Fachleuten des AGAPLESION Konzerns in mehreren Fokusgruppen nach den wichtigsten Themenfeldern herausgearbeitet und in der Broschüre „Ein Beruf wie jeder andere?“ zu-

sammengefasst. Drenger: „Es wird in den Medien viel geklagt über die Arbeitsverdichtung, die wie alle Berufe auch die Pflegenden trifft, über harte Arbeit, geringe Bezahlung und fehlende Wertschätzung. Unsere Umfrage zeigte ein ganz anderes Bild. Doch so lange in der Öffentlichkeit eine negative Darstellung des Pflegeberufs überbetont wird, ohne die wirklich positiven Seiten zu beschreiben, muss man sich nicht wundern, wenn junge Menschen abgeschreckt werden, diesen Beruf zu ergreifen. Der daraus resultierende Fachkräftemangel in der Pflege wird zur selbsterfüllenden Prophezeiung.“ ●



Aktionswochen „Älter werden“. Wir laden ein zu:

ESSEN & TRINKEN

19.06., 12 Uhr, Oberin Martha Keller Haus
Ei Guude – wie lecker!
Mittagstisch für die Nachbarschaft
Kostenbeitrag: 5 €; Anmeldung erforderlich!

21.06., 12 Uhr, Haus Saalburg
Fit im Alter – Gesund essen, besser leben“
Mittagstisch für die Nachbarschaft
Kostenbeitrag: 5 €

22.06., 10:30 Uhr, Schwanthaler Carrée
Sind Frankfurter Spezialitäten Seelenröster?
Interaktiver Vortrag mit kulinarischer Begleitung

28.06., 14:30 Uhr, Haus Saalburg
Mit allen Sinnen – „dehoam wohlfühle“
Wir backen einen ballaststoffreichen Kuchen und sind den Kohlenhydraten auf der Spur.
Kostenbeitrag: 3 €

VORTRÄGE

22.06., 11 Uhr, Haus Saalburg
Milieu-Gestaltung zum Wohlfühlen nach Prof. E. Böhm

26.06., 15 Uhr, SchlossResidence
Diakonie auf dem Mühlberg – Gestern und Heute

27.06., 11 Uhr, Haus Saalburg
Altersgerechte Assistenzsysteme

29.06., 15 Uhr, Schwanthaler Carrée
Damit es klappt – Wie wird aus dem Heim mein Wohlfühl-Zuhause?
Tipps rund um den Einzug ins Pflegeheim

30.06., 14 Uhr, Tagespflege im OMK
Bewegung im Alter: Sport und Demenz
mit praktischen Übungen

INFORMATION & BERATUNG

20.06., 14–17 Uhr, SchlossResidence
TAG DER OFFENEN TÜR

20.06., 14:30–17 Uhr, Oberin Martha Keller Haus
TAG DER OFFENEN TÜR

29.06., 14–17 Uhr, Schwanthaler Carrée
TAG DER OFFENEN TÜR

30.06., 14–16 Uhr, Haus Saalburg
„Miteinander – Füreinander“
Ehrenamtliches Engagement im Haus Saalburg: Sprechen Sie uns an!

30.06., 13–18 Uhr, Rathaus für Senioren
Bunter Nachmittag
Besuchen Sie den Informationsstand der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE.

Talente fördern, Talente binden

Ausbildertag der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE



Aufbauend auf dem **Azubitag** im September 2016 (wir berichteten im letzten EINBLICK) führte die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE im Januar 2017 einen **Ausbildertag** mit allen Ausbildern und Wohnbereichsleitungen des Unternehmens durch.

In den Einrichtungen der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE werden jährlich rund 23 Auszubildende auf ihren Beruf vorbereitet. Ein wesentlicher Faktor für das erfolgreiche Bestehen der Ausbildung ist eine strukturierte Anleitung. Der Ausbildungertag

diente dazu, Ideen für Verbesserungen des Ausbildungsverlaufs zu sammeln und dabei auch Wünsche und Erwartungen der Auszubildenden zu berücksichtigen, die diese beim Azubitag formuliert hatten.

So sprachen die Ausbilder über die Entwicklung eines unternehmens-eigenen Ausbildungskatalogs, der auch eine Einarbeitungsplanung im Betrieb und eine feste Zuordnung zu einem Ausbilder bzw. Praxisanleiter sowie einen festen Ausbildungs-verlaufsplan enthalten soll. Zudem

wurde überlegt, die externen Einsätze beim ambulanten Pflegedienst AGAPLESION CURATEAM, in der Tagespflege im Oberin Martha Keller Haus, auf der Palliativ-Station und in der Onkologie am AGAPLESION MARKUS KRANKENHAUS zukünftig entsprechend dem Ausbildungsstand zu planen. Ein weiterer Vorschlag war die Rotation der Azubis in den einzelnen Einrichtungen, aber auch einrichtungsübergreifend.

All diese Ideen werden nun in der Arbeitsgruppe „Ausbildung“ weiter besprochen und im Detail ausgearbeitet. Die anschließende Umsetzung soll dazu beitragen, dass die Azubis zu (sehr) guten examinierten Pflegefachkräften bzw. examinierten Altenpflegehelfern ausgebildet werden und ihre Prüfungen mit mindestens der Note 2 erfolgreich abschließen. So hofft die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE die hohe Übernahmequote ihrer Azubis beibehalten zu können. ●



Die Teilnehmer des Ausbildungertages der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE am 26. Januar 2017

Mühlberg aktiv – Nachbarn sind wir Alle

Ergebnisse der Sozialraumanalyse für das Quartier „Auf dem Mühlberg“

Das AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS hatte für den Stadtteil „Sachsenhausen-Süd – Auf dem Mühlberg“ eine Sozialraumanalyse in Auftrag gegeben, um Informationen über die Bedarfe der Senioren im Quartier zu erhalten. Unterstützt und gefördert wurde das Projekt von der Diakonie Hessen und dem Kuratorium Deutsche Altershilfe Köln.

Die Analyse erfolgte von November 2016 bis März 2017 unter Leitung von Jonas Metzger, Doktorand bei Prof. Dr. Reimer Gronemeyer am Institut für Soziologie der Justus Liebig Universität Gießen. Von Beginn an waren viele Nachbarn und Interessierte sowie Vertreter der Kommune, von Kirchengemeinden und der Seniorenbeiräte, aber auch Gewerbetreibende und Vereine in den Prozess mit einbezogen. Die Beteiligung war insgesamt sehr rege.

Bei einem gemeinsamen Stadtteilrundgang im Februar wurden Orte identifiziert, die entweder beliebt oder durch vorhandene Barrieren weniger gut nutzbar waren.



Stadtteilrundgang am 18. Februar 2017

Die Zukunftswerkstatt im März, ein wichtiger Baustein der Sozialraumanalyse, zeigte erste Bedarfe an Angeboten für das häusliche Umfeld auf sowie bisher versteckte Potenziale für Nachbarschaftshilfen und Ideen zu weiteren Formen des Engagements für ein generationenübergreifendes Wohnumfeld am Mühlberg.



Zukunftswerkstatt am 4. März 2017

Die Ergebnisse der Sozialraumanalyse werden am 16. Mai 2017 im Rahmen einer Fachtagung unter der Schirmherrschaft der Stadträtin für Soziales, Senioren, Jugend und Recht, Frau Prof. Dr. Daniela Birkenfeld, präsentiert.

Erkenntnisse

Das Quartier „Auf dem Mühlberg“ steht in besonderer Weise vor den Herausforderungen des demographischen Wandels. Denn erstens leben auffallend viele ältere Menschen in diesem Quartier. Zweitens hat die günstige Lage in Sachsenhausen und zur Innenstadt



Wünsche werden aufgeschrieben.

dazu geführt, dass die Strukturen der Nahversorgung auf dem Mühlberg nur schwach ausgeprägt sind. Drittens ist der Mühlberg für die meisten Anwohner bisher vor allem ein Rückzugsort ins Private. Gesellschaftliches und soziales Leben findet dort kaum statt. Schränkt sich der Bewegungsradius im Alter ein, droht insbesondere Alleinlebenden deshalb nicht nur eine Unterversorgung, sondern auch schnell Einsamkeit. Dieses Szenario muss aber nicht eintreten, denn auf dem Mühlberg gibt es auch Potenziale, die genutzt werden könnten, um diesen Herausforderungen zu begegnen.

Der Gerontologe, Mediziner und Psychiater Klaus Dörner schrieb 2011, dass wir durch den demographischen Wandel vor dem größten Hilfebedarf der Menschheitsgeschichte stehen. Dieser Hilfebedarf könne, so Dörner, weder alleine von den Organisationen des professionellen Helfens, noch von den traditionellen Hilfsnetzwerken wie Familie oder Nachbarschaft bewältigt werden und dabei gleichzeitig Sicherheit, Geborgenheit und Selbstständigkeit gewährleisten. Es brauche deshalb neue Arten der Verbindung und Zusammenarbeit zwischen professionellen Anbietern



Zukunftswerkstatt „Sozialraum Auf dem Mühlberg“: Gemeinsam unter Nachbarn wurden Defizite und Potenziale ermittelt.

und traditionellen Hilfsnetzwerken.

Ausgangslage

Auf dem Mühlberg gibt es mit dem Oberin Martha Keller Haus und der SchlossResidence Mühlberg gut aufgestellte Organisationen des professionellen Helfens sowie eine gelebte Nachbarschaft. Bisher besteht aber zwischen den Anwohnern und den beiden Senioreneinrichtungen wenig Kontakt. Sie werden von den Anwohnern kaum als nachbarschaftliche Akteure wahrgenommen, weil sie bislang vor allem auf die Versorgung der eigenen Bewohner konzentriert sind. Dies hängt besonders damit zusammen, dass die Kapazitäten der Mitarbeiter im Alltagsbetrieb der Einrichtungen häufig ausgelastet sind.

Perspektiven

Das Oberin Martha Keller Haus könnte drei Aufgaben übernehmen:

1) Ort der Nachbarschaft

Das Oberin Martha Keller Haus hat einen zentralen Standort im Quartier. Über die Bushaltestelle Dielmannstraße ist das Haus auch für Nachbarn, denen das Laufen schwerfällt, gut erreichbar. Es eignet sich daher als Treffpunkt, an dem ein Café eingerichtet werden könnte, auch mit einem Angebot für einen Mittagstisch, wie es sich viele Anwohner

wünschen. Fitnessangebote, geselliges Miteinander oder kulturelle Veranstaltungen stehen ebenfalls auf der Wunschliste. Die Angebote sollten möglichst viele Zielgruppen ansprechen. Dazu beitragen könnte, den Treffpunkt für Nachbarschaft auch als Informationsknotenpunkt zu nutzen. Dies wäre relativ einfach über Schaukästen realisierbar, in denen Neuigkeiten, Aktivitäten und Veranstaltungen im Quartier veröffentlicht werden. Der Infopunkt könnte auch zwischen älteren Menschen, die das Internet nicht nutzen, und dem Nachbarschaftsnetzwerk Mühlberg „nebenan.de“ vermitteln, zum Beispiel mit einem Internetcafé.

2) Als Nachbar

Immer mehr Menschen auf dem Mühlberg werden im Alter Hilfe benötigen. Die vorhandenen Unterstützungsangebote müssen also ausgebaut werden. Weil das Oberin Martha Keller Haus bereits über viel Erfahrung und Kenntnis in der Versorgung von älteren Menschen verfügt und eine angesehene Institution auf dem Mühlberg ist, bietet sich die Einrichtung besonders für die ambulante Versorgung und als Vermittler von professionellen Unterstützungsdienstleistungen an. Als Ort der Nachbarschaft könnte das Oberin Martha Keller Haus darüber

hinaus auch informelle Unterstützung von Nachbarn für Nachbarn bieten.

3) Als Initiator

Auf dem Mühlberg betätigen sich schon heute viele unterschiedliche Akteure in der Seniorenarbeit. Sowohl für die Anwohner, als auch für die Akteure selbst ist es manchmal schwierig, den Überblick über die Angebote zu behalten. Das Oberin Martha Keller Haus könnte als Ansprechpartner für die Nachbarschaft und für die Akteure Bedarfe bündeln.

Wie geht es jetzt weiter?

Die Ergebnisse der Sozialraumanalyse bieten grundlegende Informationen über moderne quartierbezogene Altenarbeit. Sie sollen zur stadtteilbezogenen Gestaltung einer generationengerechten Infrastruktur und einem wertschätzenden gesellschaftlichen Wohnumfeld genutzt werden. Wie die Analyseergebnisse und die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen praktisch umgesetzt werden können, soll auf der Fachtagung am 16. Mai 2017 erörtert werden. Die sodann formulierte Zielstellung dient als Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln des Deutschen Hilfswerkes zur Finanzierung eines Quartiers- bzw. Sozialraummanagers über 3 Jahre. ●

Wie kommt das Essen auf den Tisch?

Ein Tag in den Küchen der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE

Der gastronomische Leiter Guido Kramer startet seinen Arbeitstag um 6:30 Uhr. Arbeitsbeginn ist sieben Uhr. Mit ihm sorgt ein 17-köpfiges Team – vier Köche, ein Auszubildender, Küchenhilfen und Spüler – in wechselnden Besetzungen dafür, dass das Essen stets pünktlich auf dem Tisch steht.

Regelmäßig bespricht Kramer mit den stellvertretenden Küchenleitern der drei Küchen vor Ort den Speiseplan. Die Aufgabenverteilung vom Frühstück bis zu den Mittagmenüs erfolgt mit Dienstbeginn. Es wird frisch gekocht – täglich rund 230

Essen für die Pflegeeinrichtungen und jeweils 40 bis 60 à la Carte-Gerichte für die Restaurants in der SchlossResidence und im Haus Saalburg. Daneben werden Geburtstagsessen für Bewohner, sommerliche Buffets und Grillfeste oder saisonale Angebote wie Spargelgerichte oder Wildessen vorbereitet.

Ab 12 Uhr sind die Speisen im Restaurant verfügbar. Ebenfalls um 12 Uhr wird das Mittagessen in den Wohnbereichen ausgeteilt. Ein Koch bleibt für Nacharbeiten bis 15 Uhr, der Küchenchef geht, wenn die Büroarbeiten erledigt sind.

„Das Schöne an meiner Tätigkeit als gastronomischer Leiter bei der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE ist, dass mir nachmittags noch ausreichend Zeit für die Familie bleibt“, erzählt Guido Kramer.

Damit jeder Küchenleiter die anderen Küchen und die Organisation des jeweiligen Hauses kennt und den Bewohner in allen Einrichtungen als Ansprechpartner bekannt ist, rotieren sie zwischen den Häusern. Außerdem stehen die Küchenleiter in engem Kontakt mit der Diätassistentin der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, Juliane Hopffer. ●



Planung und Kontrolle sind das A & O.



Die frische Ware wird einsortiert.



Die Hähnchenschnitzel werden frittiert.



Das Kartoffelgratin kommt in den Ofen.



Die Bandnudeln sind bereits fertig.



Es gibt auch Curryrahmsuppe.



Der Koch prüft die Qualität der Suppe.



Portionierung der Suppe im Wohnbereich



Fertig gespült: Feierabend!

Personal und Organisation

Ulrike Schüller, bisher Hausleitung im Oberin Martha Keller Haus, hat zum 1. April 2017 eine neue Tätigkeit im AGAPLESION Konzern aufgenommen. „Mit viel Engagement, Souveränität und Wertschätzung leitete sie in den vergangenen viereinhalb Jahren das Oberin Martha Keller Haus und schuf durch ihre Freundlichkeit und Zugewandtheit eine positive Atmosphäre. Wir sprechen Frau Schüller unseren außerordentlichen Dank aus und erbitten für sie für die kommenden Herausforderungen Gottes Segen. Wir freuen uns, dass sie uns bei AGAPLESION erhalten bleibt und sich weiter im Bereich Wohnen & Pflegen einsetzt“, so Hannelore Rexroth, Geschäftsführerin der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE.

Als Nachfolger für Frau Schüller konnte ein neues Führungsduo gewonnen werden. Seit 1. März 2017 teilen sich Davina Krause und Angelika Langhammer die Aufgaben der Hausleitung.

Davina Krause

ist als Hausleitung Wohnen zuständig für die Bereiche Verwaltung und Hauswirtschaft, Soziale Betreuung und Veranstaltungsmanagement sowie die Tagespflege. Nach dem Bachelorstudium Pflege und Gesundheitsförderung an der Evangelischen Hochschule Darmstadt sowie dem Masterstudium Pflege- und Gesundheitsmanagement an der Frankfurt University of Applied Sciences war sie in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe tätig, unter anderem im Belegungsmanagement und als stellver-



tretende Einrichtungsleitung. Über das Ziel, das sie sich für ihre neue Aufgabe gesetzt hat, sagt sie: „Die Zufriedenheit der Bewohner, Angehörigen und Mitarbeiter ist mir ein großes Anliegen, dafür engagiere ich mich mit meiner Professionalität und viel Einfühlungsvermögen.“

Angelika Langhammer

ist seit November 2016 als Pflegedienstleitung im Oberin Martha Keller Haus tätig und hat nun als Hausleitung Pflege zusätzlich die Gesamtverantwortung für den Bereich Pflege einschließlich spezielle Demenzbetreuung und die Ausbildung junger Menschen in der Altenpflege übernommen. Sie ist examinierte Altenpflegerin und absolvierte eine Weiterbildung zur Pflegedienstleitung und Heimleitung. Seit 1987 arbeitet sie in der Altenpflege. Frau Langhammer möchte die Pflege- und Betreuungsqualität im Oberin Martha Keller Haus weiterentwickeln: „Gemeinsam mit dem Team arbeite ich an einer positiven Organisationsgestaltung. Ziel ist der Erhalt und die kontinuierliche Verbesserung der Lebensqualität unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Zufriedenheit der Angehörigen und unserer Mitarbeitenden.“



Die Renovierung des AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS und das Sozialraumprojekt Mühlberg (siehe S. 5) sind zwei Meilensteine des neuen Leitungsteams. ●

IM PORTRÄT

LISA RAMPE, TRAINEE



Lisa Rampe, 26 Jahre alt, ist seit April 2017 als Trainee im Bereich Wohnen & Pflegen im Haus Saalburg. Seit 2016 durchläuft sie bei AGAPLESION ein Management-Trainee-Programm im Bereich Krankenhaus und Altenpflege.

Der erste Einsatzort war das AGAPLESION DIAKONIEKLINIKUM HAMBURG. Während des zehnmonatigen Aufenthalts in Hamburg lag der Schwerpunkt im kaufmännischen Controlling und Projektmanagement.

„Die Vielschichtigkeit des Trainee-Programms gefällt mir besonders gut – ich lerne verschiedene Einrichtungen kennen und erhalte durch Hospitationen und Projektarbeiten umfangreiche Einblicke in die unterschiedlichsten Bereiche.“

Nach ihrer Schulzeit absolvierte die gebürtige Bochumerin zunächst ein Bachelorstudium der Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Gesundheitseinrichtungen und dann ein Masterstudium Medizinmanagement. ●

„Grüner Haken“ für alle Einrichtungen

Unabhängige Gutachter bestätigen Verbraucherfreundlichkeit

Die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE ließ zum ersten Mal freiwillig ihre Verbraucherfreundlichkeit prüfen. Am 7. Februar 2017 nahm eine Gutachterin der „Heimverzeichnis – Gesellschaft zur Förderung der Lebensqualität im Alter und bei Behinderung gGmbH“ das AGAPLESION Wohnen & Pflegen im Schwanthaler Carrée unter die Lupe. Begutachtet wurde die Einrichtung hinsichtlich Autonomie, Teilhabe und Menschenwürde. Die Bewertung erfolgte anhand von 102 Prüfkriterien.

Bereits am 17. Januar 2017 hatten sich das AGAPLESION HAUS SAALBURG und am 30. Januar 2017 das AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS einer Prüfung unterzogen.

Jedes Haus wurde einen Tag lang von einem Gutachter besucht. Er führte Gespräche mit der Hausleitung, nahm am Mittagessen der Bewohner im Esszimmer teil, besichtigte bei Hausrundgängen einige Bewohnerzimmer und die gemeinsamen Wohnzimmer und befragte den Einrichtungsbeirat. Alle Häuser konnten mehr als 90 Prozent der Kriterien erfüllen und wurden erstmals mit dem „Grünen Haken“ ausgezeichnet.

Der „Grüne Haken“ ist ein Gütesiegel, das die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner eines Pflegeheims bestätigt. Geprüft wird, ob ihre Privatsphäre geachtet wird, ob sie in ihrer Eigenständigkeit unterstützt werden, ob der Umgang mit ihnen freundlich und respektvoll ist und ob sie selbstbestimmt leben können. Das Begutachtungsverfahren wurde unter Berücksichtigung

der Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen vom Institut für Soziale Infrastruktur (ISIS) in Frankfurt am Main entwickelt.

„Wir wissen, dass sich die Seniorinnen und Senioren bei uns wohlfühlen“, sagte Hannelore Rexroth, Geschäftsführerin der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, bei der Übergabe der Urkunde, „aber durch das Urteil eines unabhängigen Gutachters und die Verleihung des Grünen Hakens gelten wir nun auch offiziell als verbraucherfreundlich. Das drücken wir übrigens auch mit unserem Leitgedanken ‚Zuhause in christlicher Geborgenheit‘ aus, der unser tägliches Handeln bestimmt.“

Die Detailergebnisse sind im Internet unter www.heimverzeichnis.de

veröffentlicht. Diese vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz geförderte Online-datenbank ist für Angehörige, die einen Pflegeplatz für ihre bedürftigen Eltern suchen, eine hilfreiche erste Informationsquelle.

„Der Grüne Haken hinter unserem Namen weist gleich darauf hin, dass wir Lebensqualität bieten“, sagt Christine Krause, Hausleitung im AGAPLESION Wohnen & Pflegen im Schwanthaler Carrée. ●



Verleihung des Gütesiegels „Grüner Haken“ am 17.01.2017 im Haus Saalburg (v. l. n. r.): Mitarbeiterin Renata Openchowska und Gutachter Horst Müller von der Heimverzeichnis gGmbH; Ilona Krüger, Haus- und Pflegedienstleitung, und Lina Freudenberg, Hausleitung Servicewohnen, vom Haus Saalburg

Stabwechsel in der Hausleitung

„Werte kann man nicht lehren, sondern nur vorleben.“ Davon ist der österreichische Psychiater und Autor Viktor Frankel überzeugt. Die neue Doppelspitze im Oberin Martha Keller Haus hat sich diesen Gedanken zum Motto ihrer gemeinsamen Arbeit gemacht. Mit Angelika Langhammer und Davina Krause hat das Oberin Martha Keller Haus seit März 2017 erstmals ein Führungsteam mit Doppelspitze und geht damit neue Wege im Management.

Angelika Langhammer hat die Stelle als Hausleitung Pflege und Pflegedienstleitung inne. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Gewährleistung einer adäquaten Pflege, eine wertschätzende und professionelle Mitarbeiterführung sowie die Gesamtorganisation der Pflege.

Davina Krause besetzt die Stelle der Hausleitung Wohnen und Service. Zu ihrem Verantwortungsbereich gehören das Belegungsmanagement, die Qualitätssicherung und die Steuerung der anderen Professionen im Haus.



Davina Krause (Hausleitung Wohnen), **Andreas Schropp** (Residenzleitung Schloss-Residence), **Ulrike Schüller** (ehm. Hausleitung), **Birgit Ahrens** (Leitung Tagespflege), **Angelika Langhammer** (Hausleitung Pflege), **Hannelore Rexroth** (Geschäftsführung)

„Der Abschied ist die Geburt der Erinnerung“ – unter diesem Motto verabschiedeten die Mitarbeiter des Oberin Martha Keller Haus am 16. März ihre langjährige Hauslei-

tung Ulrike Schüller. Sie führte die Geschicke des Hauses rund viereinhalb Jahre mit Wertschätzung und Respekt gegenüber ihren Mitarbeitern, den Bewohnern und deren Angehörigen. Mit ihrer Professionalität und Empathie lebte sie die Werte der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE vor. Damit prägte sie die Geisteshaltung der Pflegeeinrichtung nachhaltig. Dies war auch am Tag ihrer Verabschiedung deutlich zu spüren.

Zur Abschiedsfeier kamen nicht nur Mitarbeiter, sondern auch Bewohner, Angehörige und externe Kooperationspartner. Nach ihrer Rede überreichte Sabine Bochmann, Hauswirtschaftsleitung, stellvertretend ein fotografisches Erinnerungsbuch. Das Buch ist als Zeitreise von Frau Schüllers persönlichem beruflichen Wirken gestaltet und erinnert an viele freudige oder bewegende Momente. Vielen Dank, Frau Schüller! ●



Das Mitarbeiterteam des Oberin Martha Keller Haus wünscht Frau Schüller alles Gute!

Nachgefragt bei Hasan Milani, Ehrenamtlicher

Hasan Milani stammt aus Torbat (Iran) und war von Beruf Grafiker. Seit 2014 engagiert er sich im Oberin Martha Keller Haus als Ehrenamtlicher. In seiner Freizeit reist, schwimmt und tanzt Herr Milani gerne und fährt am liebsten Fahrrad.

Herr Milani, warum engagieren sich sie ehrenamtlich im Altenheim?

Mir gefällt es, sich sozial für Menschen, die Hilfe brauchen, einzusetzen. Ich verbringe gern meine Freizeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und es bereitet mir Freude. Die Menschen sind teilweise doch sehr einsam und es tut ihnen gut, wenn sie jemanden haben, der ihnen zuhört. Sie bekommen durch

die Gespräche wieder das Gefühl, nicht allein zu sein.

Was sind Ihre Aufgaben, wenn Sie uns besuchen?

Ich helfe beim Servieren des Mittagessens und bringe einige Bewohnerinnen im Rollstuhl auf ihre Wohnbereiche. Donnerstags findet immer ein Tanznachmittag statt, an dem ich mit großer Freude und Aufmerksamkeit teilnehme und die Bewohnerinnen zum Tanzen motiviere. Auch bei den großen Jahresfesten bin ich immer gern am helfen.

Was bereitet Ihnen besondere Freude an dem Ehrenamt?

Es erfüllt mich, dass es den Bewoh-



nerinnen durch die Gespräche mit mir besser geht. Ich sehe mich als Freund des Hauses.

Das können wir nur unterstreichen. Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihr tolles Engagement, Herr Milani! ●

Social Day mit den Frankfurt Changemakers

Kurz vor Ostern besuchte die Frankfurter Gruppe der InterNations Changemakers das Oberin Martha Keller Haus zu einem Social Day. Die jungen Leute kommen aus vielen unterschiedlichen Ländern, wie Bulgarien, USA oder Italien, und leben und arbeiten in Frankfurt. Ziel der Changemakers ist es, sich in der neuen Heimat auch sozial zu enga-

gieren und mit kleinen Taten zum Beispiel das Leben von älteren Menschen zu bereichern.

Am 8. April wurde gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern die Dekoration für Ostern gebastelt. Es war eine vergnügte Runde, bei der nicht nur konzentriert gewerkelt wurde, sondern auch ge-

lacht und erzählt. Im Anschluss an das Basteln tranken alle zusammen noch Kaffee und verzehrten selbstgebackenen Kuchen.

Unsere Bewohner und die Frankfurt Changemakers hatten anregende gemeinsame Stunden und wir freuen uns sehr auf die nächste Begegnung. ●



Basteln für die Osterdekoration



Mit Konzentration bei der Arbeit

Nächste Termine

Montag, 19.06.17, 12:00–13:00

Ei Guude – wie lecker!

Dienstag, 20.06.17, 14:30–17:00

Tag der offenen Tür

Freitag, 30.06.17, 14:00–15:00

Bewegung im Alter: Sport und Demenz (mit praktischen Übungen)

Donnerstag, 17.08.17, 15:00–18:00

Sommerfest

Änderungen vorbehalten.

Was macht eine Diätassistentin in der Pflege?

Von der richtigen Ernährung bis zum perfekt gedeckten Tisch



Ich bin 32 Jahre und komme aus Mannheim. Seit Januar 2015 arbeite ich als Diätassistentin für die AGAPLESION MARKUS

DIAKONIE. Bis Ende März war ich zusätzlich Teamleitung in der Regenerierküche im Schwanthaler Carrée. Seit 1. April 2017 bin ich im Haus Saalburg Teamleitung des Hausservices.

Viele werden sich fragen, was eine Diätassistentin in einem Alten- und Pflegeheim verloren hat. Gibt es da so viele übergewichtige Menschen? Nun, die Aufgabe einer Diätassistentin ist nicht nur die Unterstützung bei der Gewichtsreduktion, sondern vor allem zu helfen und zu unterstützen bei Krankheiten, die durch die Nahrungsaufnahme ausgelöst werden oder die die Nahrungsaufnahme erschweren. Darunter fallen zum Beispiel Glutenunverträglichkeit (Zöliakie) oder Laktoseintole-

ranz, aber auch Krankheiten, bei denen die Ernährung eine wichtige Rolle spielt, wie Gicht, Bluthochdruck, Nieren- oder Leberkrankheiten. In einem Alten- und Pflegeheim ist vor allem wichtig darauf zu achten, dass es bei den Bewohnern zu keiner Mangelernährung kommt.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist das ganze Leben lang wichtig. Aber im Alter wird es schwieriger, da der Appetit zurückgeht und Beeinträchtigungen, wie zum Beispiel Schluckbeschwerden, das Essen erschweren. Dafür bin ich da. Ich unterstütze das Pfl egeteam in allen Bereichen der Ernährung. Regelmäßig besuche ich, begleitet von den Wohnbereichsleitungen, die Wohnbereiche in allen Häusern zu Ernährungsvisiten. Des Weiteren schule ich Kollegen in Hygiene, Ernährung und Service.

Im Team haben wir auch erfolgreich die Zertifizierung „Fit im Alter“ von der deutschen Gesellschaft für Ernährung erhalten.

Meine vorherigen Berufserfahrungen kann ich aktuell gut nutzen. Nach der Fachhochschulreife arbeitete ich als Assistentin in hauswirtschaftlichen Betrieben, was mir jetzt als Teamleitung im Hausservice zu Gute kommt. Bevor ich nach Frankfurt kam, war ich auf der Nordseeinsel Amrum bei einer Mutter-Kind-Kur-Einrichtung tätig. Hier war ich überwiegend für Schulungen und Ernährungsberatungen zuständig, was ich jetzt für die Schulungen der Kollegen anwenden kann. ●

Rezertifiziert

Ende Januar 2017 konnte sich der spezielle Wohnbereich für Menschen mit Demenz im Haus Saalburg bei der erneuten Prüfung durch das Europäische Netzwerk für psychobiographische Pflegeforschung nach Erwin Böhm (ENPP) in allen Kategorien verbessern und wurde für dieses sehr gute Ergebnis wieder mit dem ENPP-Siegel ausgezeichnet.

Das Böhm-Modell fördert das Verständnis für Menschen mit Demenz durch die intensive Auseinandersetzung mit deren Biografie. Ziel ist es, Verhaltensauffälligkeiten besser zu verstehen. Das Wissen, was der demente Mensch mit seinem Verhalten ausdrücken möchte bzw. bezweckt, wird in die Pflege und Betreuung mit einbezogen. Die regelmäßige Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen des Böhm-Modells gehört zu den elementaren Grundlagen und ist fester Bestandteil des Bildungsangebots der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE. ●



Juliane Hopffer (3. v. l.) schult Mitarbeiter beim Eindecken eines Tisches.

Es wird gesungen!

Es ist Dienstagvormittag. Herr Mangel, von dessen musikalischem Geschick wir viel gehört haben, kommt ins Haus Saalburg. Gemeinsam mit den Bewohnern des Servicewohnens und der Pflegewohnbereiche soll ein Chor entstehen. Die Stühle stehen in Reihen, Klavier und Leinwand sind in Position gebracht und zahlreiche Bewohner erschienen.

Herr Mangel beginnt mit einem Frühlingslied, gleich hat er alle Bewohner auf seiner Seite. Fröhlich geht es weiter mit Schlagern, bekannten Volksliedern und Wunschliedern der Bewohner. Die Liedtexte werden mit einem Beamer auf die Leinwand projiziert, sodass man sie auch in den letzten Reihen lesen kann. Viele brauchen aber keine Texte, sie kennen die Lieder in- und auswendig. Die Bewohner lachen, singen die Lieder teilweise auf ihre Art und Weise mit, wippen



Ein Chorleiter ist gefunden.

mit den Füßen, schwingen die Arme oder hören einfach nur zu. Besonders eindrucksvoll klingen die tiefen Stimmen der männlichen Bewohner. An dieser Stelle würden wir uns freuen, wenn weitere Sänger den Mut hätten, an der nächsten Chorprobe teilzunehmen.

Hinterher gab es strahlende Gesichter. Der Versuch, einen Chor aufzubauen, hatte vollen Erfolg. ●

Ein Praktikant im Porträt

Yannik Brehmer, 18 Jahre, war vier Wochen im Haus Saalburg als Praktikant in der Altenpflege und Hauswirtschaft tätig.

Wo kommen Sie her?

Ich bin in Marburg geboren und wohne zurzeit in Karben.

Ihrer liebste Freizeitbeschäftigung?
Sport, am liebsten spiele ich Fußball oder Basketball.

Ihre schulische Ausbildung?

Ich habe meine Hauptschulqualifikation in Marburg gemacht.

Was hat Ihnen im Haus Saalburg besonders viel Freude bereitet?

Insgesamt die Arbeit mit älteren Menschen. Schon während meines vorherigen Praktikums hat mir die Pflege und Betreuung von älteren

Menschen viel Spaß gemacht.

Was nehmen Sie aus der Zeit im Haus Saalburg für sich mit?

Vor allem die Tipps von Kollegen, alle hier sind sehr nett. Ich bin traurig, dass meine Zeit im Haus Saalburg bald vorbei ist. Ich würde nach meiner Ausbildung gerne wieder hierher zurückkommen.

Ihre berufliche Zukunft?

Über das Berufsbildungswerk Südhessen werde ich die Ausbildung Hauswirtschaft mit Zusatzqualifikation Altenpflegehelfer beginnen. Danach möchte ich einen guten Job ausüben, der mir Spaß macht. ●



Helau auf den Wohnbereichen

Wenn es einen Grund zum Feiern gibt, herrscht gleich eine festliche Atmosphäre im Haus Saalburg. Am 24. und 28. Februar fand auf den Wohnbereichen 1 und 2 jeweils eine Faschingsfeier statt. Schon am Vormittag wurde gemeinsam mit den Bewohnern der Wohnbereich geschmückt, es wurden Luftballons aufgeblasen, Tische gerückt und die Mitarbeiter des Sozialen Dienstes übten ihre Büttenreden ein. Auch eine lustige Verkleidung durfte nicht fehlen. Also wurden Kostüme und Schminke herausgeholt und die Mitarbeiter schlüpfen in ihre herrlich anzusehenden Faschingsverkleidungen.

Um 15 Uhr erklang das „Helau“ mit musikalischer Unterhaltung von dem im Haus bekannten Herrn Hubl. Die bereitgestellten Kräppl stießen auf strahlende Gesichter. Als Zwischeneinlage durfte die Büttenreden nicht fehlen. Diese kamen bei den Bewohnern besonders gut an. Es wurde getanzt, gesungen und mitgeschunkelt.

Zum Abschluss gab es auf Wunsch der Bewohner Kartoffelsalat mit Frikadellen und dazu ein Gläschen Apfelwein. Die Mitarbeiter des Sozialdienstes hatten einen abwechslungsreichen, lebhaften Nachmittag gestaltet, der jedem ein Lächeln auf das Gesicht zauberte und von dem einige Bewohner noch Tage danach voller Begeisterung erzählten. ●

Nächste Termine

Freitag, 23.06.17

Sommerfest

Mittwoch, 02.08.17

Tag der offenen Tür

Kräppelkaffee

Am Faschingsdienstag trafen sich ab 15:11 kostümierte und geschminkte Narren, um sich bei Kaffee, Kräppeln und Schunkelmusik zu vergnügen. Ein Höhepunkt war das karnevalistische Zwiegespräch zweier Mitglieder des ESCC DIE ELFER aus Oberrad, die die Faschingsgesellschaft mit ihrem Dialog zum Schmunzeln brachten. Einblicke in die ärztliche Tätigkeit im Seniorenheim gab Frau Prof. Dr. Schnatterbach alias Christine Krause mit ihrer Büttenrede. Zwischendurch wurde gesungen, gelacht und getanzt. Am Aschermittwoch war wieder alles vorbei und wir freuen uns auf das nächste Jahr. ●



Tolle Stimmung beim Kräppelkaffee

Nächste Termine

29.06.17 Tag der offenen Tür
25.08.17 Sommerfest



Närrisches Treiben am Faschingsdienstag im Schwanthaler Carrée

„Rappelkiste“ zu Besuch

Kinder von der Betriebskita Rappelkiste der AGAPLESION FRANKFURTER DIAKONIEKLINIKEN besuchten mehrmals die Pflegeeinrichtung im Schwanthaler Carrée. Zunächst kamen sechs Kinder zwischen 4 und 6 Jahren. Die Hausleiterin führte sie durch die gesamte Einrichtung. Dabei durften die Kinder auch verschiedene Hebelifter, die Hubbadewanne und die Funktionalität eines Pflegebettes ausprobieren. Dann schnip-pelten sie mit Bewohnern einen Obstsalat, den sie beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen gleich als Nachtisch verzehrten. Der zweite Termin stand unter dem Eindruck des Frühlings. Die sieben



Obstsalat zum Nachtisch

Kinder der Vorschulgruppe bepflanzten mit den Bewohnern die Dachterrasse mit bunten Frühlingsblumen. Alle hatten in der schon warmen Frühlingssonne richtig Spaß. Zum Schluss sangen die Kinder noch ein schönes Lied für die Bewohner. ●



Kulinarisches Highlight: Pommes rot/weiß mit Schnitzel – das schmeckte!

Pommes rot/weiß

In der Bewohnersprechstunde „Essen & Trinken“ wurde der Wunsch nach Pommes Frites geäußert. Herr Gabelin vom Sozialdienst bereitete daraufhin gemeinsam mit der Diätassistentin als besonderes Abendessen Schnitzel „Wiener Art“ mit leckeren Backofen-Pommes und Ketchup und Majonäse zu. Die Bewohner ließen sich das Essen bei einem kühlen Bier schmecken. Es war ein herrlicher Abend. ●

ANGEHÖRIGEN-AKADEMIE

VORTRÄGE 2017

Beginn jeweils 17:30 Uhr
Teilnahme: kostenfrei
Anmeldung: T (069) 46 08 - 572

Mi. 14.06., Oberin Martha Keller Haus
Krebs bei älteren Menschen
Palliativ Care
Jella Fuchs, Fachkrankenschwester

Di. 11.07., Haus Saalburg
Wenn die Lust zur Sucht wird
Sucht im Alter
*Harald Spörl, Stiftung Waldmühle,
und Martin Wolf, Hufeland-Haus*

Mi. 26.07., Tagespflege im OMK
Das Herz wird nicht dement
Mit dementiell veränderten
Menschen fühlen
Birgit Ahrens, Leiterin Tagespflege

Mi. 30.08., Tagespflege im OMK
Der vergessene Schmerz
Schmerzerleben bei Menschen
mit Demenz
Ilona Krüger, Hausleitung

Di. 05.09., Haus Saalburg
Wie können wir Sterbende begleiten?
Silke Peters, Pfarrerin

Di. 26.09., SchlossResidence
**Himmelhochjauchzend –
zu Tode betrubt.**
Depression im Alter
Dr. phil. Dipl.-Psych. Katrin Jekel

Mi. 11.10., Tagespflege im OMK
**Biografiearbeit: Was hat durch das
Leben getragen?**
Barbara Hedtmann

Mi. 25.10., Tagespflege im OMK
**Wenn die vertraute Welt ins
Vergessen gerät**
Mit dementiell veränderten
Menschen ins Gespräch kommen
Birgit Ahrens, Leitung Tagespflege

Mi. 15.11., Tagespflege im OMK
**Sterben Menschen mit Demenz
anders?**
Palliative Begleitung am Lebensende
Martina Cladenhoven

So erreichen Sie uns:

SERVICEWOHNEN

SchlossResidence Mühlberg
Residenzleitung: Andreas Schropp
Auf dem Mühlberg 30
60599 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 20 45 76 - 920
srm.info@markusdiakonie.de

Schwanthaler Carrée
Organisationsleitung: Andreas Schropp
Adlhochplatz 3
60594 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 20 45 60 - 10 65
scf.info@markusdiakonie.de

AGAPLESION HAUS SAALBURG
Hausleitung: Lina Freudenberg
Saalburgallee 9
60385 Frankfurt a. M. (Bornheim)
T (069) 20 45 76 - 0
hsb.info@markusdiakonie.de

TAGESPFLEGE

AGAPLESION TAGESPFLEGE
im OBERIN MARTHA KELLER HAUS
Leitung: Birgit Ahrens
Dielmannstr. 26
60599 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 609 06 - 300
tagespflege@markusdiakonie.de

AMBULANTE PFLEGE

AGAPLESION CURATEAM
Pflegedienstleitung: Dagmar Steiger,
Alexandra Michenfelder-Zeier
Adlhochplatz 3
60594 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 20 45 60 - 17 75
curateam@agaplesion.de

VOLLSTATIONÄRE PFLEGE

AGAPLESION HAUS SAALBURG
Hausleitung: Ilona Krüger
Saalburgallee 9
60385 Frankfurt a. M. (Bornheim)
T (069) 20 45 76 - 0
hsb.info@markusdiakonie.de

AGAPLESION

OBERIN MARTHA KELLER HAUS
Hausleitung: Davina Krause und
Angelika Langhammer
Dielmannstr. 26
60599 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 609 06 - 340
omk.info@markusdiakonie.de

AGAPLESION WOHNEN & PFLEGEN im Schwanthaler Carrée

Hausleitung: Christine Krause
Schwanthalerstr. 5
60594 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 20 45 60 - 21 35
scf.info@markusdiakonie.de

Helpen Sie!

Viele unserer Aktivitäten für und mit unseren Bewohnern, Angehörigen und Ehrenamtlichen sind nicht über Pflegesätze finanziert, sodass wir auf Spenden angewiesen sind. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit. Dafür sind wir Ihnen von Herzen dankbar. Wir würden uns auch über testamentarische Zuwendungen oder eine ehrenamtliche Mithilfe in unseren Einrichtungen sehr freuen.

Unser Spendenkonto:

Empfänger: AGAPLESION
MARKUS DIAKONIE
Bank für Sozialwirtschaft, IBAN:
DE71 5502 0500 0004 6032 01,
BIC: BFSWDE33MNZ
Verwendungszweck zum Beispiel:
„Quartiersarbeit“, „Arbeit mit
Menschen mit Demenz“,
„Gesunde Ernährung“, „Palliative
Care“, „Angehörigen Akademie“,
„Allgemein“

DANKE!

IMPRESSUM

EINBLICK wird herausgegeben von der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE gemeinnützige GmbH, Usinger Str. 9, 60389 Frankfurt am Main; **V.i.S.d.P.:** Hannelore Rexroth, Geschäftsführung; **Redaktionsleitung:** Stephanie Walenta, Referentin für Wohnen & Pflegen; **Redaktion** und **Layout:** Nicola v. Amsberg, News & Media, Berlin; **Fotos:** privat; AGAPLESION MARKUS DIAKONIE; AGAPLESION www.markusdiakonie.de



AGAPLESION
MARKUS DIAKONIE